



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Detmold und der Teutoburger Wald mit dem Hermannsdenkmale**

**Thorbecke, Heinrich**

**Detmold, 1875**

II. Touren für einen ganzen Tag.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12300**

sehr schön ist, erbaut. Großer Saal; hübsche Anlagen neben dem Hause und terrassenförmig den Berg hinauf, sowie vor den Steinen und an dem großen Teiche hinter ihnen. Bahnfahrt auf dem Teiche.

---

## II. Touren für einen ganzen Tag.

Da sich bei diesen Touren, sowie bei den auf mehrere Tage berechneten die Beschreibung der Localität aus den Touren für einen halben Tag wiederholen würde, so wird bei jeder einzelnen auf die schon dort beschriebenen Wege zurückverwiesen werden.

---

### 1. Nach der Grotenburg mit dem Hermannsdenkmale, Peterstieg und Honei (resp. Lieschenpfad) Hartvören, Breitenacht, Winfeld, Berlebecker Quellen, Berlebeck.

4—5 St.

Von Detmold nach der Grotenburg: Allee, Schanze, Siddeker Chaussee, Fußweg nach dem Denkmale, vgl. S. 29. Vom Denkmale abwärts die chaussierte Serpentine bis an den Weg, der rechts ab nach dem sichtbaren großen Thore im Drahtzaune führt; vgl. S. 39 über den Weg bis Hartvören und über dieses selbst. Von Hartvören geht es über die grasbewachsene Hochebene, die „Papenwiese“, schräg rechts nach dem Fichtenwalde, in welchem ein breiter Fahrweg sich öffnet; links von ihm ist ein abgeholzter Bergabhang. Dieser Weg wird verfolgt (die sich von ihm abzweigenden Wege, zuerst ein Fahrweg nach rechts, weiter ein Weg nach links dürfen nicht eingeschlagen werden), er führt zuletzt an einer jungen Fichtenpflanzung zur rechten hin,



jenseits welcher Buchenwald ist. Am Ende der Fichtenpflanzung liegt ein kahler Hügel, von dessen Höhe aus man in die Breitenacht hinunter blickt. Von hier aus kann man links in der Breitenacht hinauf gehen, bis man an einen breiten Weg, nach rechts führend gelangt, dieser führt sicher nach dem Wiefelde. Wer etwas vertrauter mit der Orientierung ist, kann auch quer durch die Breitenacht in einer Richtung schräg rechts nach dem gegenüberliegenden Buchenwalde (Düsterlau) gehen, durch welchen er bei bedeutender Steigung in derselben Richtung schließlich auf das Wiefeld kommt. (Dieser Weg ist jedoch nicht leicht zu finden). Ein dritter Weg ist: Man geht die ganze Breitenacht hinauf, bis man auf der chauffierten Straße bis an den kleinen Hangstein kommt, von wo aus der S. 45 beschriebene Weg nach dem Wiefelde führt und von da nach den Berlebecker Quellen und Berlebeck. (Bleibt dem Touristen noch Lust und Kraft zu einem weiteren Bergsteigen, so wird der Besuch der Falkenburg von den Berlebecker Quellen her angerathen, vgl. S. 40).

2. Nach dem Hiddeser Berge, Hiddesen, Donoper Teich, (ev. durch die Dörenschlucht nach) Lopsborn, Hartören, Breitenacht, kleiner Hangstein, Honei, Peterstieg, Grotenburg (resp. Weg unterhalb derselben).

Der Weg bis nach dem Donoper Teiche findet sich S. 19 u. 32. Von da kann der Weg nach Lopsborn verfolgt werden nach S. 35. Ein anderer führt durch die Dörenschlucht. Vom Donoper Teiche nach der Dörenschlucht  $\frac{3}{4}$  — 1 St. Man geht von dem Damm vor dem Teiche aus weiter in dem Kieferngelände bis auf die Forstchauffee, welche nach rechts hin eingeschlagen wird. (In ihrem Verlaufe nach links trifft sie auf die Landes-Chauffee nach Lopsborn.) Eine Strecke von etwa 3 Min. wird die Forstchauffee gehalten, bis sich links von ihr ein schmaler Fußpfad in den Wald abzweigt. Dieser Fußweg, der „Jägerpfad“, geht etwa 40 Schritte dießseits des Endes des höheren Fichtenholzes links in den Wald, er ist die Fortsetzung des von rechts her aus dem



Fichtengehölze kommenden Fußsteiges, welcher durch die Forstchauffee unterbrochen ist. Er zieht sich durch den Teut, Streitbrink, um den Eheberg nach der Dörenschlucht. Man kann auch noch einen andern Weg wählen. Dieser geht jenseits des höheren Fichtengehölzes von der Forstchauffee links ab durch ein niedrigeres Gehölz. Es muß bei dem fernern Verfolge der Wanderung möglichst die Nähe des Waldsaumes gehalten werden und weiterhin, wo der untere Theil des Berges nicht bewaldet ist, der Fuß des Berges. Zuletzt gelangt man, auf dem Jägerpfade den großen Eheberg umgehend, in die Dörenschlucht. In derselben steht die Wohnung eines Försters, bei dem allenfalls ein Trunk klaren Wassers zu haben ist. Die rechts von der Schlucht liegenden Berge sind die Hörster Berge und der Hermannsberg. Von der Dörenschlucht führt ein chauffierter Weg in 30 — 40 Minuten nach Lopsborn. Er läuft zuletzt an der Umzäunung des Gestiitskampes hin, an welchem man, zuletzt mit einer Wendung rechts, entlang geht. Ueber Lopsborn und das Sennergestüt vgl. S. 35.

Von Lopsborn nach Hartrören ( $\frac{3}{4}$  St.) geht man vom Schlosse aus gerade aus, quer über die Chauffee, den breiten Waldweg. Bei einer hohen Fichte mit tief herabhängenden Nester (Rückblick nach dem Schlosse) biegt der Weg rechts ab und trifft zuletzt auf die von Hiddesen heraufführende Chauffee. Von diesem Punkte aus geht es rechts weiter am Saume des Waldes hin bis an die hohe Gartenthür, durch welche wir in den Bereich des Forsthauses Hartrören eintreten.

Von Hartrören durch die Breitenacht nach dem kleinen Hangsteine ( $\frac{3}{4}$  St.) vgl. S. 52. Vom kleinen Hangsteine geht es links durch den Wald auf chauffiertem Wege, von dem bald in einer Richtung schräg rechts Honei, der Saum des Waldes, erreicht wird (vgl. S. 44), — Blick nach dem Hermannsdenkmale — 5 Minuten von hier ist ebenfalls am Rande des Bergabfalls Peterstieg, links von Fichten begrenzt. Der schmale Pfad von hier führt abwärts zuletzt hinter einer dicken Buche her auf einen breiten Weg, der nach rechts hin betreten wird. Er vereinigt sich mit einem chauffierten Fahrwege, dieser führt durch ein großes Thor, dann hält man sich am Drahtzaune links bis an ein zweites Thor. Von diesem Punkte aus, von wo das Hermannsdenkmal erblickt wird, gelangt man auf dem



mittleren Weg links nach dem Denkmale; auf dem nach rechts abwärts führenden kommt man in ca. 30 Minuten an den Fußweg nach dem Denkmale, welcher unsere Chaussee schneidet. Von hier geht es durch die Thür rechts abwärts bis auf die Hiddeser Chaussee, welche nach Detmold zurückführt.

### 3. Nach dem Heidenthal, Reuterpfad, Hülsgrund, Braunnethal, Lopsborn, großer Cheberg, Donoper Teich, (oder vom Heidenthal über den Dachsenberg nach Lopsborn.)

Die Tour bis ins Heidenthal und weiter hinauf nach dem Reuterpfade findet sich S. 38, a. Vom Reuterpfade führt die Fortsetzung des Weges gerade aus über den Bielsstein nach Hartören. Diesen Weg verfolgt man etwa 4—5 Min. und schlägt dann bei dem Grenzsteine 84 (rechts am Wege neben einer Buche) eine Richtung schräg rechts, südwestlich in den Wald hinein ein. Ein bestimmter Weg ist hier nicht sichtbar, doch wird man sich nicht verirren, wenn man nur darauf achtet, anfangs nicht zu weit rechts zu gehen, vielmehr die Höhe des Bergrückens zu halten, man würde sonst leicht in eine Schlucht hinabgelangen, die ein Ausläufer des Dachsenthals ist; aber auch nicht zu weit links, weil man dann zu nahe an den Weg nach Hartören kommen könnte. In der zu haltenden Richtung trifft man niedrige Grenzsteine an in den Nummern 83, 82, 81. Ueber den sog. Dachsröhrenkopf hin gelangt man dann in die Hülsgrund, welche in das Lopsborner Braunnethal ausläuft. Dicht bei Lopsborn tritt man auf die Chaussee. Diese Tour ist sehr zu empfehlen.

Vom Heidenthal kann man auch statt über den Reuterpfad den Weg das Dachsenthals hinauf wählen, in starker Steigung wird der Rücken des Dachsenberges erreicht. Dieser wird überschritten und dann geht es abwärts, bis zuletzt nahe vor Lopsborn die Chaussee getroffen wird. Von der Höhe des Dachsen-



berges geht ein Fahrweg nach links, der nach Hartbören führt.

Ueber Lopsborn und das dortige Gestüt s. S. 35.

Um von Lopsborn nach dem Cheberge (ca. 45 Min.) zu gelangen, muß man die Chaussee nach Detmold einschlagen. Auf dieser geht man ungefähr 15—20 Min.; hinter den Fichten zu beiden Seiten derselben kommt links ein chausseierter Weg von der Dörenschlucht her auf die Chaussee, nach etwa 4—5 Min. von dieser Stelle biegt man in halber Höhe der ansteigenden Chaussee links in den Wald hinein und verfolgt diese Richtung schräg links, man überschreitet dann einen Waldweg und geht den Weg im niedrigen Buchenwalde hinan, (vermeidet den rechts sich abzweigenden) zuletzt wendet man sich links nach der durch helles Gestein erkennbaren Wand des Cheberges. Von hier aus hat man eine weite Aussicht über Lopsborn nach der Senne, nach links hin fällt der Blick auf das Hermannsdenkmal. Man kann auch statt in halber Höhe der Chaussee in den Wald zu treten, die Chaussee bis zur Höhe (Worckuhle) verfolgen. Dort geht zwischen Buchen- und Fichtenwald ein Weg links ab, dieser wird gegangen bis dahin, wo ein Weg rechts in den Buchenwald führt.

(Der Gestütswärter in Lopsborn wird stets die Freundlichkeit haben bis zu der Stelle, wo in den Wald abgebogen werden muß, zu führen).

Vom Cheberg nach dem Donoper Teiche (45 Min). Von dem vorhin bezeichneten Platze an der Wand des Cheberges geht man auf demselben Wege zurück, biegt dann aber nicht rechts nach der Chaussee hin ab, sondern hält den Weg auf dem Rücken der Bergkette in nordöstlicher Richtung. Man steigt zuletzt in der Nadelholzwaldung des Teut hinab, überschreitet den von Pivitsheide herkommenden Fahrweg und gelangt auf den Damm vor dem Donoper Teiche. Ueber diesen und den Rückweg von da über Hiddesen vgl. S. 32 und 53.



4. Nach Berlebeck, Berlebecker Quellen, Gausfeköte, Kreuzkrug, von da am Südabhange des Gebirges bis Lopsborn, oder nur eine Strecke am Südabhange hin bis an den Ausgang der Breitennaht, von hier über Hartböden nach Lopsborn.

5 resp. 6 St.

Bis nach dem Kreuzkrug (Försterhaus) führt die Chaussee (die frühere Poststraße nach Paderborn) 2—2½ St. Vgl. S. 40. Von den Berlebecker Quellen zieht sich die Chaussee den Berg hinan, die sog. Gausfeköte und führt von da immer durch Wald nach dem Kreuzkrug. In dem Garten des Kreuzkrugs hat man einen sehr hübschen Blick nach der Senne und auf die ansteigende Bergkette des Teutoburger Waldes. Vom Kreuzkrug führt links durch das Fichtenholz „im nassen Sande“ eine Chaussee nach den Externsteinen. Unser Weg führt am Südabhange des Gebirges nach Lopsborn gleich oberhalb der Försterwohnung in den Wald, nach einer ganz kurzen Strecke rechts ab, dann um das im Walde liegende Waldschützenhaus. Von hier aus ist er nicht zu verfehlen, er ist auf der ganzen Strecke fahrbar. Im Winter werden an seiner ganzen Länge Futterraufen aufgestellt, die je nach der Strenge des Winters täglich oder mit Unterbrechung von Tagen mit Futter für das Wild gefüllt werden. Dann trifft man oft Rudel bis zu 100 Stück an. In ungefähr zwei Stunden ist Lopsborn zu erreichen, in etwa einer Stunde jedoch der Ausgang der Breitennaht. Da wo nach etwa einer Stunde Weges der Fichtenwald rechts aufhört, geht ein Weg an dem Saume dieses Fichtenwaldes rechts hinauf, er führt durch den Basterngrund nach dem Wiefelde. Nach ungefähr 5—10 Min. trifft man einen breiteren Weg, der schräg rechts verläuft. Dieser führt in die Breitennaht. Das Querthal der Breitennaht ist hier mit Buchengebüsch bestanden, weiter hinauf ist es unbewaldet, aber an beiden Seiten von Wald eingefasst. Ein Ausläufer des



Thals nach rechts ist das **Kettenthal**, das nach dem Winfeld sich erstreckt. Es ist nun der Weg in der Breitenmaht hinauf einzuschlagen, der in ca. 45—50 Min. bis an den Punct führt, von wo aus man sich links nach Hartrören wenden muß. Diese Stelle ist daran zu erkennen, daß dort die erste breite Oeffnung nach links hin ist. Der hohe, mit Buchen bestandene Berg, um welchen man nach links umbiegt, ist der **Glasebrink**. Von hier aus ist Hartrören in 30—35 Min. zu erreichen. Der Weg ist nicht zu verfehlen, links zuerst eine junge Fichtenanpflanzung, rechts hoher Buchenwald (Honei), vgl. S. 52. Verfolgt man den beim Kreuzkrüge eingeschlagenen Weg bis Lopsborn, so muß man darauf achten zuletzt, nach etwa  $1\frac{3}{4}$  St., bei den einzelnen hohen Buchen rechts umzubiegen, von wo an dem Wildzaune hin die Fahrstraße gehalten wird.

Auf der Strecke von dem Ausgange der Breitenmaht bis Lopsborn trifft man noch einen breiten Weg, der rechts in den Wald geht; dieser führt nach Hartrören. Von Hartrören nach Lopsborn (45 Min.) Man biegt von der nach Detmold führenden Chaussee gleich links ab und verfolgt diesen Weg bis vor das Schloß in Lopsborn.

Rückweg: Die Chaussee.

---

5. Nach Berlebeck, Stemberg, resp. Vogeltauße, Externstein, Horn, Meinberg, — oder von Berlebeck an den Berlebecker Quellen vorbei, durch die Wiggengründe (Meyers Hainberg) nach den Externsteinen, letzteres auch zu Wagen.

3—4 St.

Der Weg nach Berlebeck findet sich S. 40. Der Stember (1266'; 414 m) wird erstiegen von dem Dorfe Berlebeck aus. Man geht entweder bis fast an das Ende des Dorfes, wo links



ein Fahrweg von der Chaussee abbiegt (rechts liegt eine Papiermühle) und verfolgt diesen bis zu dem von Fichten begrenzten oberen Steinbruche auf dem Stemberge. Ein kürzerer Weg führt jenseits des Wirthshauses von Stockmeyer von dem links die Chaussee treffenden Communalwege (Verbindung nach der Detmold-Horner Chaussee) ab über die Berlebecke den Berg hinauf. Auf diesem kommt man an den unteren (neuen) Steinbruch und von diesem zu dem obern (alten) Steinbruche. **Vorzüglicher Aussichtspunct.** Von hier kann man den in gleicher Höhe des Steinbruches weiter gehenden Weg einschlagen, der zuletzt in der Nähe des Dorfes Frommhausen den Communalweg trifft, welcher bis nach den Externsteinen führt. Ueber diese siehe S. 46 ff. Lohnender ist es jedoch von dem Steinbruche aus durch den Fichtenwald und weiter am Saume desselben nach der Höhe des Berges zu gehen, der sog. Vogeltaufe, die eine Friedensseiche kenntlich macht. Von dieser Höhe aus hat man einen sehr weiten Blick, von Herford im Westen bis Marienmünster im Osten. Der Weg von der Höhe des Berges bis nach Frommhausen (s. oben) ist gar nicht zu verfehlen.

Der zweite Weg von Berlebeck an den Berlebecker Quellen vorbei durch die Wiggengründe ist S. 46 besprochen.

Von den Externsteinen führt die Chaussee über Horn nach Meinberg in  $1\frac{1}{4}$  St. Ueber Meinberg s. S. 14. Rückweg: Chaussee.

---

**6. Nach Peterstieg, Honei, Hangstein, Winfeld, Gauseföte, Kohlstädt, Externstein oder auch von der Gauseföte über den Langenberg nach den Externsteinen.**

6 St.

Die Tour bis nach dem Winfeld steht S. 39, b. und S. 44. Von dem Thore aus, durch welches man das Winfeld betritt, sieht man schräg links über die hervorspringende Waldecke eine Friedensseiche auf einem Hügel, dem Lünen-



Kopfe; nach dieser hin muß man gehen. Von diesem Hügel aus sieht man ein zweites Thor, (von hier bis nach der Gauseföte 25 Min.) durch welches man das Winfeld verläßt. Der erkennbare Weg wird verfolgt, da jedoch, wo er sich nach 10 Min. entschieden nach rechts wendet, muß man ihn verlassen und nach dem weiter links unten im Buchenwalde erkennbaren breiten Weg hinab gehen, auf dem man die Gauseföte, über welche die Chaussee nach dem Kreuzkrüge, Schlangen, Lippsspringe, Paderborn führt, erreicht. Gauseföte bis Kohlstädt  $1\frac{1}{2}$  St. Von der Höhe der Gauseföte geht der „Kohlstädter Hüttenweg“ von der Chaussee links ab, gleich dießseits der links an der Chaussee stehenden Bank und zieht sich schräg links durch den Wald, überschreitet die Chaussee, welche vom Kreuzkrüge her nach den Externsteinen angelegt ist, und führt links an der Försterwohnung „im nassen Sande“ vorbei. Es ist zu empfehlen sich dort nach dem weiteren Wege zu erkundigen. Ueber die Höhe des Gebirges gelangt man dann nach dem Dorfe Kohlstädt. Wirthshaus bei Branding. Von Kohlstädt ist die Chaussee nach den Externsteinen einzuschlagen,  $1\frac{3}{4}$  St.

Der Rückweg von diesen kann über Horn gewählt werden oder über die Dörfer Frommhausen, Holzhausen, Hornoldendorf, Heiligenkirchen nach Detmold. 2 St. Vgl. S. 46.

Von der Gauseföte kann man auch einen sehr schönen und bequemen Waldweg über den Langenberg nach den Externsteinen einschlagen ( $1\frac{1}{2}$  St.) Gegenüber der Stelle, an welche man vom Winfelde nach der Gauseföte kommt, sieht man auf der „Schwarzen Heide“ jenseits der Chaussee an der Ecke des hervorspringenden Fichtenwaldes einen Fahrweg, der sich nach links und rechts hin theilt. Der Weg rechts wird genommen und verfolgt, nach 10 Min. gelangt man auf der Höhe an einen Forstpfahl, von hier geht man gerade aus in den Wald und trifft nach einer Minute einen ziemlich breiten Weg, welcher als solcher stets kenntlich bleibt; Nebenwege, welche an verschiedenen Stellen abgehen und als solche zu erkennen sind, müssen vermieden werden. Man gelangt zuletzt auf die Höhe der Forstchausee, welche durch die Wiggengründe nach den Externsteinen führt, vgl. S. 47. Man verfolgt diese bis zu dem Punkte, wo sie von der Chaussee vom Kreuzkrüge her durchschnitten wird, dort wendet man sich scharf links um und kommt in kurzer Zeit nach nach den Externsteinen.



## 7. Nach Horn, Silbermühle, Beldrom, Höhlen bei Beldrom, Belmerstoot.

Nach Horn führt in  $1\frac{1}{2}$ —2 St. die Chaussee. Von diesem Orte aus gelangen wir durch die Hornsche Feldmark im S. der St. nach 15 Min. in den Wald und gehen in geringer Höhe, fast am Fuße des Berges immer unter hohen Bäumen bis zur Silbermühle, in Waldeinsamkeit romantisch gelegen. An dem linken Ufer des Silberbaches wird der Weg verfolgt zwischen zwei Bergen hin, wo die Natur in ursprünglichster Jungfräulichkeit sich entfaltet. Weiter gelangen wir über eine anmuthige Waldwiese, links ein Steinbruch, bei der Rattenmühle vorbei nach rechts auf den Communalweg und in das Dorf Beldrom (ursprünglicher Name „Feld tom Drome“). Es ist zweckmäßig, den Lehrer des Ortes, Herrn Schacht zu besuchen, um dessen Sammlung vortrefflicher Singvögel zu sehen, dann auch ihn um seine Führung nach den Höhlen zu ersuchen, der er sich mit großer Zuvorkommenheit zu unterziehen pflegt.

Die Höhlen liegen südöstlich von Beldrom, etwa  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  St. entfernt; über Felder, welche sich den Berg hinaufziehen, gelangt man an einen Fichtenwald; gleich links von diesem im Buchenwalde, Steinbeck genannt, liegt die erste Höhle, das sog. Lufenloch. Die trichterförmige Oeffnung, deren oberer Durchmesser etwa 20' Fuß beträgt, geht ungefähr 10' senkrecht hinab. Dann erweitert sich der Raum nach den Seiten hin, er ist ungefähr 32' lang, 15' breit und 14—16' hoch; die Entfernung von dem obersten Rand beträgt etwa 50'. An verschiedenen Stellen hängen Stalaktiten herab, die aber wegen der lockern Wandung keine bedeutende Größe erreichen können. — Es empfiehlt sich eine Kerze in die Höhle mitzunehmen.

Die zweite Höhle, der Biellstein, von den Beldromern das Kesslerloch genannt, liegt etwa 6—700 Schritt südwestlich von der ersten. Man geht an dem Fichtenwalde, den man zur rechten hat, entlang und biegt am Ende desselben nach rechts ab. Man



kommt dann in eine von SW. nach NO. sich erstreckende tiefe Mulde, eine unheimliche „Wolfschlucht“, deren ganze Länge 720' Fuß beträgt. Zur linken Hand steigt die Felswand, aus Kalksteinschichten bestehend, bastionenartig 36 — 40' auf. Der Boden hebt und senkt sich, mächtige Schichten, hier senkrecht, dort schräg stehend, schieben sich quer durch die Mulde. An einer Stelle der hohen Felsenwand steht eine Steinmasse, eine hohe Pyramide bildend, ziemlich frei. Wahrscheinlich ist diese ganze Mulde\* vor Jahrtausenden überwölbt gewesen, später hat ein Einsturz der Gebirgsschichten stattgefunden, und die Wölbung liegt jetzt in Trümmern auf dem Boden. Dieser Einsturz wurde veranlaßt durch eine Senkung der nach SW. liegenden Wand. Diese kam aber selbst nicht zum Einsturz, sondern wich mit der untern Fläche nur etwa 3 — 4' aus, und die ganze von dem übrigen Gebirge durch eine Spaltfuge schon früher getrennte emporsteigende Schicht lehnte sich mit der Spitze an die Felsenwand in einem spitzen Winkel an. So entstand die jetzige Höhle, das Kellerloch. An dem südlichen Eingange ist die Oeffnung etwa 2 — 3' Fuß breit und 10 — 12' hoch, nach oben keilförmig zulaufend. Der Boden in der Höhle hebt und senkt sich mehrere male. 45' vom Eingange öffnet sich rechts ein schmaler Seitenspalt. Von da an wird der Weg so enge, daß man sich nur noch mit der Schulter voran durchschieben kann, darauf wird er wieder breiter. Ungefähr 120' vom Eingange bemerkt man das Tageslicht wieder, welches durch den nördl. Ausgang fällt, dieser ist aber so niedrig, daß man nur auf der Brust und dem Bauche liegend hinauskriechen kann. Die gerade äußere Länge beträgt 120', die innere durch mehrfache Krümmungen ca. 130'.

Die dritte Höhle, der **Hohlenstein**, liegt etwa  $\frac{3}{4}$  St. weiter. Sie ist die interessanteste, bis zu ihrer tiefsten Tiefe ist noch Niemand gedrungen. An einem dichtverwachsenen Dornenbusche ist in einer kesselförmigen Vertiefung der Eingang. Der 2 — 5' breite Weg geht bedeutend abwärts und ist, da der Boden mit kleinen Steinen bedeckt ist, ziemlich beschwerlich, bei einer Entfernung von 115' vom Eingange wird er schmaler und abschüssiger, so daß das weitere Vordringen sehr schwierig und ge-

\* nach der Ansicht des Herrn Prof. Dr. Beerth in Detmold.



fährlich wird. Nach alten Sagen senkt sich die Höhle immer tiefer hinab, und ihr unterirdischer Verlauf soll erst im Dome zu Paderborn wieder zu Tage treten.(!)

Will man diese letztere Höhle nicht besuchen, so läßt sich mit unserer Tour die Ersteigung des Belmerstoot verbinden. Man nimmt den Rückweg über Beldrom bis nach der Rattenmühle und steigt von dieser nach rechts den Berg hinan bis zur Höhe desselben 1430', (467 m), auf der sich ein mächtiger Steinbruch befindet. Die Aussicht von hier ist nach allen Seiten eine sehr umfassende. Man geht dann an der dem Aufsteigen entgegengesetzten Seite des Berges hinab, bis man auf den Communalweg gelangt. Dieser führt über Leopoldsthal nach Horn zurück.

\*8. Nach dem Donoper Teiche, Dörenschlucht, Hermannsberg und weiter über die Berge nach der Hünenkirche und Derlinghausen (ca. 5 St.), zurück nach Detmold mit der Abendpost.

Der Weg über den Donoper Teich nach der Dörenschlucht findet sich S. 53.\* In der Försterwohnung der Dörenschlucht erkundigt man sich nach dem Wege, auf welchem man am besten die Bergkette ersteigt. Die Reihenfolge der Theile der Gebirgskette ist: Hörster Berge, Hermannsberg, Stapelager Berge, Wistinghauser Berge, Tönsberg mit der Hünenkirche; am nordwestlichen Abhange desselben liegt Derlinghausen. Man kann den Weg entweder an der südlichen Seite der Gebirgskette wählen, dann hat man den Blick in die Senne, oder an der nördlichen Seite, dann schaut man in die lipp. Hügellandschaft. Bei dem Gute Wistinghausen geht der Weg auf den Tönsberg. Der Tönsberg erstreckt sich von der Schlucht zwischen ihm und Hünenkalenberg bei Wistinghausen bis nach Derlinghausen und zur preuß. Grenze in einer Ausdehnung von etwa  $\frac{3}{4}$  St. und kann seiner ganzen Länge nach begangen werden. Die Aussicht



von ihm ist größer und weiter als von irgend einem andern Berge im Lippischen: man sieht nach der einen Seite hin in die westfälische Ebene bis Lippstadt und Münster, auf der andern Seite übersteht man einen sehr großen Theil des lippischen Landes und bis zur Wesergebirgskette. Von der höchsten Spitze des Berges aus kann man Lopsborn, Paderborn, die Holte, Stuckenbrock, Gütersloh, Bielefeld, Schildesche, Heepen, Herford, Uflen, Schötmar, Lemgo, Lage, Heiden, Detmold erblicken und mit bewaffnetem Auge auch die Thürme von Lippstadt und Münster.

Für Alterthumsforscher ist das am südöstlichen Ende des Berges liegende, noch sehr gut erhaltene, aus der Zeit Karls des Großen und Wittekind's stammende Sachsenlager, in einem Umfange von 4177', von großem Interesse. Innerhalb der Wälle, welche bis zu 40' Höhe ansteigen, liegt die sog. Hünencapelle, 50' lang, 20' breit, die nach Angabe des Chronisten Schaten von Karl d. Gr. nach dem Siege über die Sachsen bei Detmold (783) erbaut sein soll. In der That aber ist diese Capelle erst um das Jahr 1200 erbaut, was aus dem in der südöstlichen Ecke dieses Gebäudes sichtbaren Gewölbsgurte geschlossen werden kann. Höchstwahrscheinlich stand sie mit der größeren, dem heil. Alexander geweihten Kirche zu Derlinghausen als Wallfahrtspunkt in Verbindung.

Die im 12. Jahrhundert zuerst erbaute, später vergrößerte, vor einigen Jahren restaurierte Kirche in Derlinghausen gehört zu den schönsten Kirchen des Landes.

Gasthof bei Adelhardt. Abends fährt die Post von dort über Lage nach Detmold.

Außer den beschriebenen Touren lassen sich noch manche Zusammenstellungen machen, von denen ich noch einige andeuten will:

1. Hartrören, Breitenacht ganz hinunter bis an den Südhänge des Gebirges, am Ausgange ders. entweder rechts nach Lopsborn oder links nach dem Kreuzkrüge und von da nach Eternstein, oder

2. von Hartrören an dem Eichenwalde hin den „grünen Weg“, durch Röschensgrund an den südlichen Ausgang der Breitenacht.



3. vom Donoper Teiche über den Damm links nach der Loppshorner Chaussee zurück (nicht den Weg S. 33) und quer über dieselbe gerade aus nach der gegenüberliegenden Höhe des Scharfnackens (Kanzel), Ochsenberg, Hartvören.

4. Donoper Teich, Mordkuhle, Eheberg, Loppshorn, Hartvören, grüner Pfad, Breitenacht, Kettenthal, Winfeld, Berlebecker Quellen, Berlebeck.

---

### III. Touren für mehrere Tage.

---

1. In drei Tagen läßt sich eine Tour, welche die Hauptpartien des Lippischen Waldes berührt, ausführen und zwar in folgender Weise:

Grotenburg und Hermannsdenkmal (S. 29), Heidenthal, Reuterpfad (S. 38), von da hinab in das Ochsenthal, dieses hinunter, links hindurch zwischen Scharfnacken (links) u. Sternschanze (rechts) über die Loppshorner Chaussee nach dem Donoper Teiche (S. 32), von da die Loppshorner Chaussee bis auf die Höhe, dann am Ende des Fichtenwaldes rechts ab nach dem Eheberge (S. 56), von der östlichen Wand des Eheberges den Berg hinauf und an der westlichen Seite abwärts nach der Dörenschlucht (S. 54), Loppshorn, Hartvören. Dieser Marsch nimmt ungefähr 7—8 Stunden in Anspruch; in Hartvören erste Nacht.

Von Hartvören nach der Breitenacht, Hangstein, Winfeld, Berlebecker Quellen (S. 52), Wiggengründe, (S. 46) Externstein (4 St.), Horn—zweite Nacht. Beldrom, Höhlen, Belmerstoot (S. 61), Horn, Meinberg, Detmold.